

Pimp Your Town! Digital

Jugendbeteiligung in Zeiten von COVID-19

Alina Schilling

Das Projekt »Pimp Your Town! Digital« ist der Beweis, dass schulische Jugendbeteiligung auch dann funktionieren kann, wenn die Schulen geschlossen sind und die Teilnahme nur von Zuhause aus möglich ist. In einer digitalen Version des bekannten Planspiels treffen Schüler/innen verschiedener Klassen aufeinander, beraten sich mit echten Kommunalpolitiker/innen und diskutieren eigene Ideen und Anträge – und das alles von Zuhause vor dem eigenen digitalen Endgerät.

Dass das Konzept »Pimp Your Town!« funktioniert, hat sich schon in der Vergangenheit gezeigt: Seit 2009 haben bereits über 10.000 Schüler/innen überall in Deutschland erfolgreich an dem Planspiel teilgenommen. In den drei Planspieltagen erfahren sie, was es heißt, Politik zu erleben und mitzugestalten. Sie erhalten Einblicke in die Kommunalpolitik und lernen, konstruktive Debatten zu führen und eigene Anträge zu formulieren. In dem erprobten Präsenz-Projekt funktioniert das durch intensive Gruppenarbeit innerhalb der Klassen, durch direkten Austausch mit Politiker/innen und durch die Diskussion in gemeinsamen Sitzungen.

Im Zuge der Corona-Pandemie und den daraus folgenden Abstandsregelungen wurden unmittelbare Treffen schwieriger – teilweise sogar unmöglich. Um trotz der widrigen Umstände Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene zu ermöglichen und Schüler/innen weiterhin für Politik zu begeistern, wurde das Konzept für »Pimp Your Town! Digital« entwickelt. Dabei kann jede/r von Zuhause mit seinem Computer oder Handy teilnehmen. In einer großen Online-Konferenz treffen sich die Schüler/innen, Lehrer/innen und das anleitende Moderationsteam.

Nach einer kurzen Begrüßung werden die Schüler/innen in Kleingruppen aufgeteilt. Unter Zuhilfenahme kreativer Methoden werden in diesen Kleingruppen die »Crashkurse« zur Kommunalpolitik durchgeführt. Darauf basierend lernen die Teilnehmenden auch in der Online-Version des Planspiels auf spielerische Art und Weise die Grundlagen der Kommunalpolitik kennen.

Nach den Crashkursen wissen die Schüler/innen, welche Voraussetzungen man erfüllen muss, um bei einer Kommunalwahl gewählt zu werden, welche Zuständigkeiten die Kommunalpolitik hat und wo sie mit ihren eigenen Ideen ansetzen müssen, um gehört zu werden. Danach sind sie perfekt darauf vorbereitet, im nächsten Schritt ihre eigenen Ideen zu sammeln.

Denn jetzt geht es darum, Vorschläge zur kommunalen Politik zu finden. In diesem Schritt können die Schüler/innen ihre Wünsche für Änderungen in ihrer Kommune äußern: Was sollte neu eingeführt werden? Soll es lieber einen neuen Skatepark oder mehr Mülleimer geben? Durch kleine Gruppengrößen können sich die Schüler/innen gut absprechen, sich austauschen und gemeinsam Ideen sammeln. Diese kreative Arbeit funktioniert online im Prinzip genauso wie im Präsenzprojekt: Die Schüler/innen beraten sich und diskutieren innerhalb ihrer Gruppen. Nachdem sie genug Ideen gesammelt haben, werden diese nach und nach favorisiert und zu Anträgen formuliert – wie in der realen Politik. Diese vollständigen Anträge werden nach dem Ende des ersten Tages vom Moderationsteam zu einer vollständigen Tagesordnung zusammengefasst. Am

Ende des ersten Tages haben die Schüler/innen die Grundlagen der Kommunalpolitik erlernt, Ideen gesammelt und eigene Anträge formuliert.

Nach der Vorarbeit am ersten Tag kann am zweiten Tag die Diskussion mit den anderen Teilnehmenden beginnen. Um sich darauf vorzubereiten treten die Schüler/innen in der digitalen Version des Projekts – ebenso wie im Präsenz-Projekt – mit echten Politiker/innen in Kontakt. Jede Arbeitsgruppe wird jetzt von einem Kommunalpolitiker oder einer Kommunalpolitikerin betreut. Gemeinsam beraten sie die Anträge, überlegen sich Argumente und bereiten sich auf die abschließende Sitzung vor.

Die Kommunalpolitiker/innen steht den Schüler/innen dabei jeweils mit der eigenen Expertise zur Seite, geben ihnen Tipps zu der Sitzung und vermittelt politische Erfahrung. Durch diesen Austausch erhalten die Schüler/innen ersten Kontakt zur »echten« Kommunalpolitik und sehen, dass sie gehört und ernstgenommen werden, Zugangshürden werden abgebaut. Außerdem sehen sie mit eigenen Augen, dass es möglich ist, Impulse einzubringen und umzusetzen und erhalten demnach ein verstärktes Demokratieverständnis. Auch diese Zusammenarbeit ist durch die kleine Gruppengröße problemlos über eine Videokonferenz möglich.

Nachdem in den Kleingruppen alle Anträge durchgesprochen und Argumente gesammelt wurden, kann die abschließende Ratssitzung mit allen Schüler/innen beginnen: Geführt durch das Moderationsteam und die reale Sitzungsleitung der Kommune wird jeder Antrag eingehend diskutiert.

Dabei wird eine Rednerliste geführt, damit jede/r zu Wort kommen kann, ohne dass alle durcheinanderreden und Chaos entsteht. Nach Abschluss jeder Diskussion kommt es zu einer Abstimmung.

So entsteht am Ende der abschließenden Sitzung ein Protokoll, das die Meinungen aller Schüler/innen widerspiegelt. Dieses wird nach dem Projekt an die »echte« Kommunalpolitik weitergegeben. Folglich können die Ideen, mit denen die Schüler/innen sich in den letzten Tagen sehr intensiv auseinandergesetzt haben, in der realen Politik diskutiert und umgesetzt werden. Auf diese Weise wird den teilnehmenden Jugendlichen nicht nur aufgezeigt, wie einfach politische Beteiligung sein kann, sondern auch, dass sie mit ihrem Einsatz tatsächlich etwas erreichen können.

Durch den direkten Kontakt zwischen Jugend und Politik wird außerdem der weitere Austausch gefördert: Die Politiker/innen erhalten einen Einblick in den Alltag der Schüler/innen, deren Wünsche, Interessen, Sorgen und Forderungen für ihre eigene Kommune. So können sie in ihrer weiteren Politik verstärkt auf die Bedürfnisse der Jugend eingehen. Die Schüler/innen wiederum sehen, dass sie auch von den Erwachsenen gehört und ernstgenommen werden. Außerdem erhalten sie nicht nur durch die simulierte Ratsarbeit, sondern auch durch die Kommunikation mit den Politiker/innen einen Einblick, wie Politik real abläuft und was es heißt, sich politisch zu engagieren. Daraus folgt, dass auch langfristig das Demokratieverständnis der Jugendlichen verbessert und deren Lust auf politische Beteiligung erhöht wird.

Soweit gesehen hat »Pimp Your Town! Digital« demnach zunächst einmal dieselben positiven Auswirkungen, wie das ursprüngliche Planspiel. Darüber hinaus kann das Online-Format auch in Zeiten der Corona-Pandemie unkompliziert genutzt werden. Gerade in einer Zeit, in der die Schüler/innen mit Schulschließungen, Homeschooling und Einschränkungen in allen Bereichen ihres Alltags zu kämpfen haben, ist es wichtig ihnen zu zeigen, dass ihre Meinung und Beteiligung nach wie vor gefragt und gefordert ist.

Außerdem erlernen die Schüler/innen über die Arbeit in Online-Meetings unter Zuhilfenahme verschiedener Methoden spielerisch den reflektierten und kreativen Umgang mit neuen Medien.

Autorin

Alina Schilling, ist 23 Jahre alt und seit zwei Jahren als Projektleitung im Planspielbereich bei Politik zum Anfassen e.V. tätig. Davor hat sie eine Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau absolviert.

Politik zum Anfassen e.V.

Die Verbesserung der Medienkompetenz bei Jugendlichen war schon immer ein Ziel von Politik zum Anfassen e.V. Denn nicht nur im Zuge der Corona-Pandemie werden Methoden zur digitalen Zusammenarbeit immer wichtiger: Diese Schlüsselfähigkeiten und die erlernte Medienkompetenz sind Grundlage einer jeden Beteiligung in der zunehmend digitalisierten Welt. »Pimp Your Town! Digital« vereint bewährte und vielfach erprobte Konzepte mit neuen Methoden und Arbeitsweisen, um Schüler/innen auch während der Pandemie weiterhin genau das zu vermitteln, was sich Politik zum Anfassen e.V. zur Mission gemacht hat: Niedrigschwellige Jugendbeteiligung für alle, politische Bildung, verbesserte Medienkompetenz und Lust auf Demokratie.

Kontakt

Politik zum Anfassen e.V.
Königsberger Straße 18
30916 Isernhagen
team@politikzumanfassen.de
0511 37 35 36 30

Redaktion eNewsletter

Netzwerk Bürgerbeteiligung
c/o Stiftung Mitarbeit
Redaktion eNewsletter
Ellerstraße 67
53119 Bonn
E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de